

# Vorwort

Wozu ein Buch über Istrien, das weder ein Reise- noch ein Gastronomieführer ist?

Anfangs faszinierte uns die wundervolle Küste mit ihren Buchten, Inseln und dem sauberen Meer, das Land mit seiner roten Erde mit Olivenhainen und Weingärten, wie auf den Terrassen im gelben Istrien. In den Bergen der Ćićarija gingen wir über Wiesen voll blühender Anemonen und Pfingstrosen. Bald entdeckten wir die Kunstschatze Istriens, die vielen kleinen Kirchen voll farbenfroher Fresken, die venezianischen Palazzi in den Städten der Westküste und wehrhafte Festungen an längst vergessenen Grenzen. In Inner Istrien lernten wir die Gastfreundschaft seiner Menschen kennen und stießen auf eine Vielfalt von Sprachen und Dialekten. Überall fanden wir Spuren europäischer Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart.

Gleich einem „Europa im Kleinen“ hat Istrien Machtkämpfe, Kriege, Entvölkerung durch Pestepidemien, Vertreibungen, Flucht und Wiederbesiedlung erlebt. Wenige Istrianer sprachen mit uns über die Ereignisse im 20. Jahrhundert, über den Terror des italienischen Faschismus gegen die Slawen, die Schrecken der Partisanenkriege und die kurzfristige Rückeroberung der Halbinsel durch die deutsche Armee und zuletzt die Flucht und Vertreibung der Italiener. Hier muss vieles noch aufgearbeitet werden. Der Fall des kommunistischen Jugoslawiens brachte weitere Probleme, die hoffentlich im vereinten Europa der Gegenwart ihr Ende finden werden.

Vieles in unserem Buch ist eine Spurensuche nach vielen Richtungen, die vor fünfzig Jahren begonnen hat. Vieles erfuhren wir durch Erzählungen und in Gesprächen.

Lange bevor der Trüffelkult zwischen Buzet und Livade entstand, kauften wir diese Pilze bei Bauern. Mit ihnen tranken wir Grappa und Wein, sie zeigten uns, wie der istriatische Schinken gemacht wird und wir durften das seidige Fell ihrer Boškarin (Rinder) streicheln. Kommen Sie mit auf die Trasse der stillgelegten Parenzana (Schmalspurbahn), die von Triest entlang der Küste bis weit ins Innere und wieder zurück an die Küste nach Poreč/Parenzo führte. Betreten Sie mit uns die venezianische Festung Montona/Motunum mit ihren steinernen Markuslöwen und sehen Sie, wo Josef Ressel, Erfinder der Schiffsschraube als k.k. Forstingenieur lebte. Begleiten Sie uns zum Fest des Hl. Bartholomäus in Žminj und lernen Sie dabei die Lebenslust, die Lieder und die Musik Istriens kennen.

Als Österreicher sollte man auch Pula an der Südspitze Istriens besuchen, das eine erste Hochblüte unter den Römern erlebte und unter den Habsburgern zum großen Kriegshafen Österreichs für die sechstgrößte Flotte der damaligen Welt ausgebaut wurde. Mit dem Beitritt Kroatiens zur EU hat Istrien, an dem auch Slowenien und Italien einen kleinen Anteil haben, die Chance, eine beispielhafte multiethnische und multikulturelle Region zu werden. Hoffnungsvolle Ansätze und Versuche gibt es.

Die Autoren, Salzburg im Sommer 2013